



Redaction: Dr. W. Levysohn.

Donnerstag den 24. November 1859.

Wissenschaftliches.

Aus der Biographie eines berühmten Mannes.

(Fortsetzung.)

Die Lectüre dieses Buches reizte Houdin's Phantasie zu eigener Thätigkeit. Er fing an, sich in den Elementen der Taschenspielerkunst zu üben. Ein Hühneraugen-Operateur lehrte ihm die Anfangsgründe, und sein eigener geduldiger Fleiß that das Uebrige. Er lernte allmählig zwei ganz verschiedene Handlungen zu gleicher Zeit verrichten — z. B. vier Kugeln abwechselnd in die Luft zu werfen und zu fangen und dabei in einem vor ihm liegenden Buche zu lesen. Auf diese Weise lernte er auch seine Studien neben seiner gewöhnlichen Tagesbeschäftigung fortsetzen. Damals trug man Ueberröcke mit tiefen Seitentaschen. Wenn Houdin's Hände nicht anders beschäftigt waren, steckte er sie in diese Taschen und übte sie mit Karten, Münzen und anderen Gegenständen. So waren selbst auf Geschäftsgängen seine Hände beschäftigt, sich auszubilden, und während er beim Essen den Vössel mit der einen Hand hielt, lernte er mit der andern die Volte schlagen. Solche Hingebung an seine Kunst, die sich selbst durch Geschäftsgänge und durch die gemeine irdische Nothwendigkeit des Essens nicht im Fleiße stören ließ, belohnte sich auch durch rasche Fortschritte, welche noch gefördert wurden durch die zufällige Bekanntschaft, welche Houdin mit Torrini, einem damals in Frankreich Vorstellungen gebenden berühmten italienischen Taschenspieler, machte. Die Lebensgeschichte dieses Torrini, der an Houdin leidenschaftlichen Gefallen findet, weil der junge Taschenspieler-Dilettant seinem Sohne sprechend ähnlich sieht, den Torrini aus Versehen erschossen, weil er die echte Kugel in die Pistole geladen, ist mit großer Ausführlichkeit erzählt und ganz eine Novelle à la Dumas, durchaus nicht glaubwürdig, aber sehr amüsant. Diesem Torrini leistete Houdin einige Zeit lang auf seinen Reisen Gesellschaft und tritt auch einmal für ihn auf. Doch widmete er sich noch nicht ganz der Taschenspielerlaufbahn, sondern begab sich nach Paris, um sich als Mechaniker zu vervollkommen. Der Auf, den er sich

durch seine Geschicklichkeit hier sehr bald erwarb, war die Ursache, daß man ihm die berühmte Ente Vaucansans und Kempelens Schachspieler-Automaten zur Reparatur anvertraute. Die merkwürdigste Leistung der ersteren war bekanntlich, daß sie — außer daß sie alle gewöhnlichen Bewegungen der Ente nachmachte — auch fraß, trank und verdaute. Wie dies zuwege gebracht ward, hatte Houdin natürlich Gelegenheit, gründlich zu untersuchen, und er belehrt uns, daß das Kunststück ebenso einfach als interessant gewesen sei. Ein mit in Wasser aufgeweichtem Samen gefülltes Gefäß wurde dem Vogel vorgelegt. Die Bewegung des Schnabels zerquetschte das Futter und erleichterte das Verschwinden desselben durch eine, unter der Hälfte des Schnabels angebrachte Röhre. Die so hinuntergeschlungenen Samenkörner fielen in ein Kästchen, welches sich unter dem Magen des Vogels befand und alle drei bis vier Tage ausgeleert ward. Die Verdauung wurde folgendermaßen bewerkstelligt: grünesfarbte Brodkrume ward durch eine Krastspitze herausgetrieben und sorgfältig auf einem silbernen Tellerchen als das Resultat einer künstlichen Nachahmung des Naturprocesses aufgefangen. Dies ward herumgereicht, um bewundert zu werden, während der schlaue Taschenspieler sich über die Leichtgläubigkeit des Publikums ins Fäustchen lachte. Mit dem berühmten Schachspieler war es nicht besser. Die verwickelte Maschinerie, die man im vermeintlichen Innern desselben sah, und das geräuschvolle Aufziehen derselben diente nur dazu, um die Aufmerksamkeit der Zuschauer abzulenken und Zeit zu gewinnen, während ein lebendiger Schachspieler in das wulstliche, aber dem Publikum nicht sichtbare Innere der Maschine kroch. Dieser Schachspieler war, wie Houdin erzählt — ob wahr oder unwahr, wagen wir nicht zu entscheiden — ein Pole, Namens Worowsky, der an einem Militäraufstand gegen die Kaiserin Katharina Theil genommen und durch eine Kanonenkugel beide Beine verloren hatte. Diese Verstümmelung befähigte ihn noch besser zu seiner Rolle, zu der ihm schon seine unübertroffene Meisterschaft in dem edlen Spiele geeignet machte.

Das Ausbessern dieser Automaten brachte Houdin, der sich unterdessen verheirathet und mit seinem Schwiegervater ein Uhrmachergeschäft etablirt hatte, auf den Gedanken, sich in seinen Mußestunden selbst mit der Anfertigung verschiedener Automaten zu beschäftigen, und er baute einen Taschenspieler,

der mit Bechern und Kugeln spielt, einen Seiltänzer, singende Vögel u. dgl. Was er anfangs nur zur Unterhaltung und als Dilettant betrieb, wurde gar bald Erwerbszweig und sogar Rettung aus dringendster Noth. Das Uhrmachergeschäft ging nicht besonders und die zur Begründung desselben gemachten Schulden wollten bezahlt sein. Ein Wechsel von zweitausend Francs wurde fällig und es war kein Franc im Hause. Houdin war damals soeben auf den Gedanken eines neuen Automaten gekommen, auf welchen er die sanguinischsten Hoffnungen eines sanguinischen Erfinders baute: es war dies ein zeichnender und schreibender Automat, welcher schriftlich oder durch Zeichen die ihm von den Zuschauern vorgelegten Fragen beantwortete. In seiner gegenwärtigen dringlichen Noth eilte er zu einem reichen Marikatenhändler, der ihm schon mehrere seiner Erfindungen abgekauft hatte. Diesem setzte er die neue Idee auseinander, und sie gefiel dem Kaufmann so sehr, daß er sie sofort für fünftausend Francs — die Hälfte baar die andere Hälfte in anderthalb Jahren bei der Ablieferung — kaufte. Freude lehrte von neuem in die Gesichter und in die Herzen der kleinen Familie zurück. Aber den Erfinder packte bald eine neue Sorge. Er hatte sich verpflichtet, den Automaten an einem gewissen Tage abzuliefern — und jetzt erblickte er tausend Hindernisse, von denen er früher nichts geahnet hatte. Um sich von den zahlreichen Unterbrechungen frei zu machen, welche die Besuche von Verwandten, Freunden, Kunden und Müßiggängern verursachten, faßte er einen weisen Entschluß und führte ihn durch. Er übertrug die Führung seines Geschäfts einem seiner Gehilfen und zog sich trotz des Flehens und der Thränen seiner ganzen Familie in eine Wohnung der Vorstadt Belleville zurück und arbeitete dort in der Einsamkeit mutbig an seinem Automaten. Die ersten Tage der Trennung von Frau und Kinder waren bitter genug, und manche trübe Stunde verging dem Einsamen. Aber die Stärke seiner Leidenschaft und Pflichtgefühl hielten ihn aufrecht. Wenn ihm eine Thräne im Auge stand, machte er es zu, und Bilder der verschiedenen Combinationen, welche den Automaten in Bewegung setzen sollten, erschienen vor seiner Seele; er blickte die Nader an, die er gemacht hatte: auch sie waren seine Kinder und er konnte sie mit dem Lächeln eines Vaters betrachten! Jeden Donnerstag brachten seine Frau und seine Kinder den Abend bei ihm zu, und jeden Sonntag aß er mit ihnen. Diese wenigen Stunden waren die einzigen, welche er der Erholung widmete. Arbeit und einsames Nachdenken füllte alle übrige Zeit aus.

Die mechanischen Schwierigkeiten waren nicht die einzigen, welche Houdin bei dem Bau des Automaten zu überwinden hatte. Er hatte den Rumpf, die Arme, die Beine und den Kopf bei einem Bildschnitzer bestellt. Nach Verlauf eines Monats bekam er sie; Arme, Beine und Rumpf waren gut genug, aber der Kopf war der eines Heiligen, und da der Bildschnitzer nichts Anderes als Heiligentöpfe zu schnitzen verstand, so war auch nichts Besseres von ihm zu erwarten. Nachdem Houdin noch einen vergeblichen Versuch bei einem Andern gemacht hatte, beschloß er den Kopf selbst zu schnitzen und vollendete wirklich diese Arbeit als Autodidakt. Ein reichliches Jahr war vorüber, und der Automat stand fertig da. Nach vielen Zweifeln über den Erfolg meines Unternehmens kam der Augenblick, wo ich mit meinem Schreiber die erste Probe machen sollte. Ich hatte den ganzen Tag zugebracht, um die letzte Hand an den Automat zu legen, welcher vor

mir saß, als erwartete er meine Befehle und halte sich bereit, die von mir ihm vorgelegten Fragen zu beantworten. Ich hatte nur eine Feder zu drücken, um die lange erwartete Frucht meiner Thätigkeit zu genießen. Mein Herz klopfte heftig, und obgleich ich allein war, zitterte ich vor Aufregung bei dem bloßen Gedanken an diesen entscheidenden Versuch.

„Ich hatte den ersten Bogen Papier vor meinen Schreiber gelegt und legte ihm die Frage vor: „„Wer ist Dein Schöpfer?“““ Darauf drückte ich die Feder und das Uhrwerk fing an, sich zu bewegen. Ich wagte kaum zu athmen, aus Angst, seine Thätigkeit zu stören. Der Automat verbeugte sich gegen mich, und ich konnte mich nicht enthalten, ihn anzulächeln, wie meinen eigenen Sohn. Aber als ich die Augen sich mit einem aufmerksamen Blick auf das Papier heften sah — als der Arm, der noch vor wenigen Secunden steif und leblos gewesen, sich zu bewegen und mit fester Hand meinen Namen zu schreiben anfing — da drängten sich Thränen in meine Augen und ich dankte inbrünstig dem Himmel, daß er mir einen solchen Erfolg verliehen hatte. Zu dieser Aufregung trug nicht nur der Stolz des Erfinders bei, sondern es war dazu die Gewißheit, nun auch meine Familie mit den Bedürfnissen eines vergleichmäßig beglückten Lebens versorgen zu können, was mich mit einem so tiefen Gefühl der Dankbarkeit erfüllte.

Nachdem ich von dem Automaten meine Unterschrift wohl hundertmal hatte wiederholen lassen, legte ich ihm die andere Frage vor: „„Welche Zeit ist es?““ Einem andern Naderwerk gehorsam schrieb der Automat: „„Es ist 2 Uhr Morgens.““ Das war eine rechtzeitige Warnung. Ich zog von ihr Augen und ging geradewegs zu Bett. Gegen meine Erwartung erfreute ich mich eines Schlummers, wie ich ihn seit langer Zeit nicht gehabt hatte.“

(Fortsetzung folgt.)

Mannichfaltiges aus technischem und wissenschaftlichem Gebiete.

* Der Apotheker Marquart in Stettin bereitet nach einem von dem vorigen Arzte Dr. Scharlau angegebenen Verfahren eingedampfte Kuhmilch, die, wenn sie mit warmem Wasser wie der aufgelöst wird, alle Eigenschaften der Muttermilch besitzt und die Mamen entbehrlich macht. Bereits werden viele Säuglinge baselbst mit diesen gereinigten Stoffe genährt.

* Als Daguerre im Jahre 1839 mit seiner herrlichen Erfindung der Lichtbilder hervortrat, klang sein wohlverdienter Ruf alsbald durch die gesamte civilisirte Welt. Und wie leicht hätte der Ruhm dieser Erfindung einem Deutschen zufallen können. Man nehme gefälligst den „Allgemeinen Anzeiger der Deutschen“ vom Jahre 1823 zur Hand, worin der Pfarrer Hofmeister in Klein-Schmalfalden die Grundzüge der schönen Kunst in dem Aufsatze: „Hellographie oder die Sonne als Kupferstecher“ ausführlich mittheilt. So nahe war ein einfacher deutscher Pfarrer der Erfindung bereits volle 16 Jahre vor Daguerre, aber das deutsche Publikum belächelte den Mann. Die Erfindung mußte den Namen Paris an der Stirn tragen, ehe sie Eingang fand.

Inserate.

Bekanntmachung.

In der Färbereibesitzer C. S. Grad'schen Konkursfache ist der auf den 24. November 1859 anberaumte Termin zur Verhandlung und Beschlussfassung über den Accord aufgehoben und neuer Termin auf den

15. December cr. Vormittags 10 Uhr

angesetzt worden. Die Beteiligten werden hiervon mit dem Bemerkten in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten Forderungen der Konkursgläubiger, so weit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlussfassung über den Accord berechneten.

Grünberg, den 21. November 1859.

Königliches Kreis-Gericht.

Der Kommissar des Konkurses.

Schmidt.

Fuhrenverdingung.

Zur anderweiten Verdingung der städtischen Reisefuhren auf die Zeit vom 1. Januar bis letzten December 1860 steht Termin auf

Dienstag den 29. November

d. 3. Nachmittags 2 Uhr auf dem Rathhause hieselbst

an, zu welchem Fuhrwerksunternehmer hierdurch eingeladen werden. Die Vertragsbedingungen sind auf dem Rathhause einzusehen.

Fuhrenverdingung.

Zur anderweiten Verdingung der städtischen Deputatholzfuhrn auf die Zeit vom 2. Januar bis letzten December 1860 steht auf den

Mittwoch den 30. Novbr. c.

Vormittags 10 Uhr

Termin auf dem Rathhause hieselbst an, zu welchem Fuhrwerksunternehmer eingeladen werden. Die Bedingungen sind auf dem Rathhause einzusehen.

Öffentliche Bekanntmachung.

Meine Bekanntmachungen vom 20. und 24. v. M., den am 17. v. M., gegen einen Weinbergbesitzer zu Eschherziger Unterweingebirgen verübten Diebstahl betreffend, sind durch Ergreifung des Diebes erledigt.

Züllichau, den 17. November 1859.

Königlicher Staatsanwalt.

Bekanntmachung.

Die am 28. November c. stattfindende gerichtliche Auktion abgepfändeter Sachen beginnt **Morgens um 10 Uhr** im Auktionszimmer No. 5 hiesigen Gerichtshauses.

Es kommt darin diverses Möbel, eine Quantität Kupfer, 2—3 Eimer Flüssigkeiten u. A. m. zum Verkauf.

Grünberg, den 22. November 1859.

Kliesch,

gerichtl. Aukt. Commiss.

Bei C. L. Kling in Tuttlingen ist erschienen und bei W. Levysohn in Grünberg zu haben:

Granatblüthe.

Historischer Roman

aus den

Napoleonischen Feldzügen.

Aus dem Französischen des Marco de St. Hilaine.

8. broch. 36 fr. = 12 Sgr.

Die Heldin dieses Romans war ihrem ersten Liebhaber durch 4 Ehen in jeder Beziehung treu! Sehr pikanter Roman.

Zum sauberen Garniren von Stücken, sowie zur prompten Anfertigung aller fein Fach betreffenden Weihnachtsarbeiten empfiehlt sich

H. Kuschke,

Buchbinder, Sattler und Galanterie-Arbeiter.

Bei C. L. Kling in Tuttlingen ist erschienen und bei W. Levysohn in Grünberg zu haben:

Das neueste

Complimentirbuch

oder

Anweisung zur feinen

Lebensart,

um in Gesellschaften und bei allen Gelegenheiten und Verhältnissen des Lebens sich höflich auszudrücken und anständig zu benehmen.

Zweite Auflage.

Herausgegeben von **C. Selhart.**

8. broch. 30 fr. = 9 Sgr.

Für junge Leute ein unentbehrliches Buch, denn Bescheidenheit und anständiges Benehmen öffnen den Zutritt in alle Gesellschaften und Familienkreise.

Universalhandbuch

der allgemeinen

Wasserheilkunde

in ihrer Anwendung

für alle Krankheiten des menschlichen und thierischen Körpers mit den neuesten Vorschriften zu ihrer Heilung und Verhütung durch bloße Anwendung des kalten Wassers.

Bearbeitet von mehreren Wasserheilkundigen. In alphabetischer Ordnung herausgegeben von **J. Raimann.**

Mit 21 Abbildungen von verschiedenen Bademethoden und Bade-Einrichtungen.

8. geb. 1 fl. 30 fr. = 27 Sgr.

Alle Krankheiten sind bei richtiger Anwendung der in diesem kostbaren Hauschatz angegebenen Methoden zu verhüten und zu heilen und wird jeder Leidende dankbar dessen Werth anerkennen.

Am 22. d. M. erschien im Verlage von **W. Levysohn** die 45te Nummer der **Ziehungsliste** für 1859. Preis vierteljährlich: 14 Sgr.

Inhalt.

	Seite
Bayern.	
Ansbach-Gunzenhausener 7 Fl. Loose	231
Bremen.	
Union in Bremen	234
Hessen-Homburg.	
Homburg'sche Städtische Partial-Obligalitionen	234
Norwegen.	
4½% Norwegische Staatsanleihe von 1858	234
Oesterreich.	
Salm-Reifferscheidsches Lotterianl. von 4 Mill. Fl.	234
Preussen.	
Brandenburgische Rentenbriefe	232
Posener Rentenbriefe	233

	Seite
Posener 4% Stadt-Obligalitionen	234
4 und 3½% Posener Pfandbriefe	233
Sächsische Rentenbriefe	232
Schlesische Rentenbriefe	232
Schuldverschreibungen d. Eichsfeldschen Tilgungskasse	233
Russland.	
Russische 100rublige Schatzscheine I. Serie von 1848	233
Sachsen.	
Interims-Scheine des Lugauer Steinkohlen-Abbauver. Westphalia	234
Sachsen-Coburg-Gotha.	
Schuldbriefe der Gothaischen Ablösungskasse	234

Die heut Mittag 1 Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau von einem muntern Knaben zeigt, statt besonderer Meldung, hierdurch ergebenst an

Grünberg, den 22. November 1859.

E. Friedländer.

Das ehrenfränkende verläumderische Gerücht, welches wir Unterzeichnete auf Veranlassung der Aussage unserer schwermüthigen Schwester über Herrn Buchbindermeister Dehmel weiter verbreitet haben, ist als aus dem kranken Zustande von unserer Schwester gesprochen, ausgegangen, und bitten wir Herrn Dehmel hiermit öffentlich um Verzeihung wegen dieser Ehrenverletzung. Geschwister **Emma und Auguste Köhler.**

Bei C. L. Kling in Tuttlingen ist erschienen und bei W. Levysohn in Grünberg zu haben:

Neues gemeinnütziges Fremdwörterbuch

oder Erklärung der in dieser Sprache aufgenommenen fremden Wörter und seltenen Redensarten.

Zum Gebrauch für alle Stände, Beamte, Kauf-, Handels- und andere Geschäftsleute, besonders auch für Schullehrer und jeden Lesefreund.

Nebst einem genauen Verzeichnisse aller in den europäischen Ländern eingeführten Münzen, Maaße und Gewichte.

gr. 8. geb. 356 Seiten.

Preis nur 36 kr. = 12 Sgr.

Neuer französischer Handelscorrespondent, eine Auswahl des Vorzüglichsten, was in dieser Gattung des Briefstils erschienen, nebst

Formularen für Wechsel, Anweisungen, Frachtbrieft, Proteste u. s. w. und einem französisch-deutschen Verzeichnisse der in der Handelsprache gebräuchlichen Ausdrücke.

Von

Dr. L. G. Hölder.

8. geh. 1 fl. 12 kr. = 21 Sgr.

Sowohl im Styl als in der verschiedenen Behandlung der Gegenstände und in der großen Mannigfaltigkeit eine gewiß sehr empfehlenswerthe Sammlung.

Höchst wichtig für alle Bruchleidende!

Der Unterzeichnete ist nach vielfährigen Versuchen, Proben und Erfahrungen zu der festen Ueberzeugung gelangt, daß noch alle zurücktretenden Unterleibsbrüche, ob der Mensch oder das Uebel noch so alt ist, vollkommen geheilt werden können.

Ich werde nun Jedermann, der sich für diese Sache interessirt, und die Briefe mit Beschreibung des Uebels an mich frankirt, meine Ansichten und Erfahrungen mit den nöthigen Belehrungen unentgeltlich mittheilen.

Im Weitern bitte ich, auf den Briefen alle und jede Titulatur, als: Dr. Med., Brucharzt, Sanitätsrath, Medicinalrath u. dergl., wie sie so häufig angewendet wird, zu unterlassen.

Krüsi-Altherr in Gais,

Kant. Appenzell in der Schweiz.

N. B. Bei der Expedition d. Bl. sind auch viele 100 Zeugnisse über meine Kurmethode deponirt, wo dieselben eingesehen werden können.

Frischen fließenden Astrachaner Caviar empfiehlt

Ernst Th. Franke.

Weinverkauf bei: Schuhmacher Kolhorn, 58r 4 Sgr.

Kirchliche Nachrichten.

Geborene.

Den 13. October. Weinküfer J. N. W. Grüneberg ein S., Carl Rud. Wilh. — Den 22. Königl. Kreisrichter C. R. W. Schneider ein S., Franz Fried. Benjamin. — Den 25. Gasthofbes. J. H. Fülleborn ein S., Alfred Jul. Paul. — Den 5. Novbr. Mühlenbaurer-gehilfe C. J. Schön eine Z., Hermine Emma. — Den 8. Korbmachergef. C. G. C. Neger Zwillingstöchter, Ernest. Wilhelm. Louise und Joh. Henriette Emma. Bauer J. G. Lupte in Sawade ein S., Joh. Ernst Reimholz. — Den 12. Bäckermeister J. H. G. Berthold eine Z., Emilie Ida Rosalie. — Den 14. Bäckermstr. J. W. L. Ludwig ein S., Fried. Wilh. Gustav. — Den 17. Rutschner C. F. Häusler in Sawade ein S., Ernst August.

Getraute.

Den 22. Novbr. Maurer- u. Zimmermstr. C. A. N. Sabotta aus Altena, mit Jgfr. Louise Ottilie Seidel.

Gestorbene. Den 15. Novbr. Schuhmachergef.-Witwe Christ. Beate Kärgel geb. Mannigel, 62 J. 8 M. 9 T. (Krebstgeschwüre). — Den 17. Des Bäckermstr. C. G. C. Ir. Ehefrau Joh. Wilh. geb. Feind, 54 J. 11 M. 24 T. (Leberkrankheit). Des Tuchfabrik. C. G. Grundke Sohn Fried. Wilh. Heimr., 33 J. 27 T. (Brustkrankheit). — Den 18. Des verst. Tuchhändler G. N. Ludwig Tochter Jgfr. Emilie Henriette, 18 J. 7 M. 14 T. (Abzehrung). — Den 19. Rutschner J. F. Mohaupt in Sawade 64 J. 4 T. (Brustkrankheit). — Den 20. Des verst. Tuchfabrik. C. F. Grassle Witwe Joh. Rosina geb. Fehner, 70 J. 6 M. 28 T. (Schlagfluß). Des Maurergef. C. J. Bohne Sohn, Carl Julius Aug., 2 M. 12 T. (Krämpfe). — Den 21. Rammacherstr. Carl Ludwig Schönsfeld 52 J. 11 M. 22 T. (Nervenfieber).

Gottesdienst in der evangelischen Kirche.

(Am 1. Advent.)

Vormittagspr.: Herr Prediger Müller.

Nachmittagspr.: Hr. Kreis-Vicar Rambauch.

Synagogen-Gemeinde.

Sonntabend den 26sten d. M. Vorm. 10 Uhr Predigt.

Stahlfedern

empfehl in reicher Auswahl

W. Levysohn.

Marktpreise.

Nach Preuss. Maaß und Gewicht pro Scheffel.	Grünberg, den 12. November.				Görlitz, den 17. November.				Sorau, den 18. November.			
	Höchst. thl.	Pr. sg.	Niedr. pf.	Pr. thl.	Höchst. thl.	Pr. sg.	Niedr. pf.	Pr. thl.	Höchst. thl.	Pr. sg.	Niedr. pf.	Pr. thl.
Weizen	2	7	6	2	2	20	2	2	2	16	3	
Roggen	1	27	6	1	20	2	1	25	1	28	9	1
Gerste, große . . .	1	17	6	1	15	1	1	10	1	13	3	
kleine . . .												
Hafer	1	2	6	1		1	2	6	27	6	1	5
Erböfen	2	10		2	10	2	15		2	10		
Hirse	3	6		3	6							
Kartoffeln		20			10		16		12		20	
Heu, d. Str.		22	6		20		22	6	17	6		
Stroh, d. Sch. . . .	6			5	15	5			4	15		

Druck und Verlag von W. Levysohn in Grünberg.